Durch geschickte Zeitungs-Reklame
wird Ihr kleines Geschäft sich zu einem großen auswachsen und Ihr großes Geschäft wird noch größer werden.

Tägliche Omaha Tribüne

Wetterbericht.
Für Omaha und Umgegend: Schön heute abend und Donnerstag, etwas wärmer heute abend.
Für Nebraska: Allgemein schön heute abend und Donnerstag.
Für Iowa: Teilweise bewölkt heute abend und Donnerstag, etwas wärmer heute abend.

34. Jahrgang. Omaha, Neb., Mittwoch, den 26. Dezember 1917. 8 Seiten.—No. 246.

Italiener kämpfen mit großer Bravour

Sind jedoch gezwungen, ihre Stellung auf dem Monte Val Bello aufzugeben; Monte Grappa wird von ihnen gehalten.

Deutsche Verbündete machen 9000 Gefangene.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 26, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Mit der italienischen Armee, 26. Dez.— Zwischen Buzo und dem Monte Val Bella sind heute hitzige Kämpfe im Gange. Trotz gewaltiger italienischer Angriffe hält der Feind seine am Montag gemachten Eroberungen fest, hat dabei aber schreckliche Opfer bringen müssen. Der Erfolg der Gegner wurde durch die Konzentration seiner Artillerie allen Kalibers, welche die italienische vordere Linie zusammenschoß, ermöglicht. Es gelang den Oesterreichern, ein kleines Gelände, dessen vorgeschobene Stellung Monte Val Bella bildete, abzuwickeln. Bei dem nächsten Angriff setzte sich der Feind dort fest. Beim Monte Grappa führte der Feind zu gleicher Zeit einen Angriff aus, indessen ohne Erfolg. Am unteren Piave versuchten die Oesterreicher vergebens, mit den Italienern zu fraternisieren; ihre Versuche wurden mit Maschinengewehr beantwortet.

Italienischer Bericht.

Rom, 26. Dez.—Das italienische Kriegsamt meldete gestern folgendes: „Bei Einbruch der Nacht ließ die während des ganzen Tages auf der Asiago Hochfläche tobende Schlacht an Wut nach. Unsere mehrere Stunden vor Morgengrauen einsetzenden Gegenangriffe waren trotz der ungünstigen Witterung und des schwierigen Geländes erfolgreich, indem wir den feindlichen Vormarsch zum Stillstand brachten und das Gefecht nach unsern Stellungen trugen, die der Feind bereits zuvor inne hatte. Der Feind verteidigte den genommenen Grund und Boden mit großer Hartnäckigkeit; er griff unsere vordringenden Truppen an und konzentrierte zahlreiches Geschütz. Als das Gefecht seinen Höhepunkt erreicht hatte, wurden mehrere Geschütze und eine Anzahl Maschinengewehre, welche in den zerstörten Positionen zurückgelassen worden waren, von uns genommen. Einem unserer Bataillone gelang es, dem Feinde die Spitze des Monte Val Bella zu entreißen und sich auch dort eine Zeit lang zu halten, während andere Abteilungen, welche die Abhänge des Col de Rosso erstiegen hatten, mit dem Gegner in ein Handgemenge geraten war. Während des Infanteriekampfes beschossen hunderte unserer Geschütze unaufhörlich die feindlichen Truppen hinter der Front, versprengten dieselben und verhinderten die Herbeiziehung von feindlichen Reserven. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Eine feindliche Kolonne, welche von Bertico im Vormarsch auf die Höhen westlich von Malga Costalunga begriffen war, wurde durch unser Feuer vernichtet."

Deutscher Bericht.

Berlin, Montag, über London, drahtloser Bericht der britischen Admiralität.—Das deutsche Kriegsamt meldet, daß Col de Rosso und die daran grenzenden Höhen auf der Asiago Hochfläche in Norditalien von österreichischen und deutschen Truppen genommen wurden; über 9,000 Italiener wurden gefangen genommen. Italienische Gegenangriffe auf die am Sonntag eroberten Stellungen, wurden gestern abgeschlagen, desgleichen der Vorstoß gegen Monte Perico.

Britischer Bericht.

London, 26. Dez.—Der am Montag hier eingetroffene offizielle österreichische Bericht ergänzt die deutsche offizielle Meldung über die Eroberung von Col de Rosso unter Hinzufügung, daß auch der Monte Val Bella genommen worden ist. Gleichzeitig wird gemeldet, daß ein Oberst und mehrere italienische Stabsoffiziere in Gefangenschaft gerieten.

Der erste britische Bericht, wonach auch britische Truppen in die italienische Linie eingerückt sind, wurde Montag abend veröffentlicht. In demselben heißt es: „Seitdem ein Teil der italienischen Front von britischen Truppen besetzt wurde, ist kein Wechsel der Lage an der dortigen britischen Front zu verzeichnen. Es haben mehrere Gegenangriffe stattgefunden, und unsere Flieger haben sich gut bewährt, doch ist ihre Tätigkeit durch die schlechte Witterung während der letzten Tage stark beeinträchtigt worden. Es ist etwas Schnee gefallen, und es herrscht strenge Kälte, besonders im Gebirge. Der Gesundheitszustand und der Geist unserer Truppen ist ausgezeichnet. Ihrer Taktik getreu, werden die österreichisch-deutschen Streitkräfte wahrscheinlich einen weiteren und stärkeren Vorstoß an einem anderen Punkte unternehmen; dieses geht aus der Verschiebung zahlreicher feindlicher Truppen nach dem Franzela Tal und der Gebirgsgegend im Norden hervor. Die Gefahr, von welcher Venedig bedroht war, scheint, wenigstens zeitweise, vorüber zu sein.

Gen. Haigs Bericht.

London, 26. Dez.—„Nichts besonderes zu melden," berichtet heute General Haig von der Westfront.

Von der Westfront.

London, 26. Dez.—Eine erhöhte Kanonade in der Gegend von Verdun, besonders bei Doumont, dem Chanme und dem Cauriens Gehölz, wo vor Jahresfrist mehrere der schwersten Kämpfe des Krieges zu verzeichnen waren, läßt darauf schließen, daß die Deutschen beabsichtigen, die französischen Truppen in diesem Abschnitt beschäftigt zu halten; es mag sogar bedeuten, daß sie den Versuch machen werden, an diesem wichtigen Punkt durchzubrechen. Gleichzeitig mit dem Bericht über die Tätigkeit der feindlichen Artillerie an der Westfront kommt die Meldung, daß die deutsche Heeresleitung die Transferierung zahlreicher deutscher Truppen von der Ostfront nach dem Westen und nach der südwestlichen russischen Front in größter Eile bewerkstelligt. Einen so großen Umfang haben die Truppenverschiebungen angenommen, daß der russische Minister des Auswärtigen Trotzky die Aufmerksamkeit der Friedensdelegaten zu Brest-Litovsk darauf gelenkt hat.

Britische Flieger beschießen Mannheim

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 26, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 26. Dez.—Britische Flieger haben die Stadt Mannheim am Rhein, eine der bedeutendsten Handelsstädte Deutschlands und eine der Hauptniederlagen zur Verproviantierung des Feindes, beschossen. Mehrere Feuer wurden nach Abwerfen der Brandbomben beobachtet. Die britischen Flieger hatten mehrere Zusammenstöße mit feindlichen; ein britischer Aeroplan wurde zum Abstieg gezwungen.

Der glückliche Finder.

Cleveland, O., 26. Dez.—Wie hier bekannt wird, fand Herr F. Mulford in einer Auster, die einen Teil seines Weihnachtsmahles ausmachte, eine Perle, die einen Wert von etwa $1,000 darstellt. — Nur zu schade, daß sich derartige Austern nicht auch einmal nach den Staaten des mittleren Westens, beispielsweise Nebraska, verirren.

Kein Muck-Konzert in Chicago.

Chicago, 26. Dez.—Dr. K. Muck, Dirigent des Bostoner Symphonie-Orchesters, wird sein getroffenes Engagement für die Abhaltung eines Konzertes am 3. Februar in einem hiesigen Theater nicht einhalten, wie von der Theaterdirektion mitgeteilt wird.

Ein Vertreter des Orchesters, der eine Reise durch den mittleren Westen gemacht hat, soll verlangt haben, daß das Konzert abgesagt werde.

Chinesen ausgewiesen.

Bern, Schweiz, 26. Dez.—Fünfundzwanzig Chinesen, welche infolge der Kriegserklärung Chinas an Oesterreich aus letzterem Lande ausgewiesen wurden, sind heute auf der Reise nach Paris hier angekommen.

General Pershings Weihnachtsgrüße

Wünscht dem Präsidenten und dem Lande glückliche Feiertage und Erfolg für unsere Waffen.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 26, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 26. Dez.—Erneuerte Versicherungen der Loyalität für die Sache der Demokratie aus allen Teilen der amerikanischen Expeditionsarmee in Frankreich, sind in einem Weihnachtstelegramm, daß General Pershing an dem Stabschef der Armee sandte. Die Depesche, deren Inhalt gestern vom Kriegsdepartement bekannt gegeben wurde, lautete wie folgt:

„Bitte dem Präsidenten und dem Kriegsminister Kriegs-Feiertagswünsche zu übermitteln, mit besten Wünschen für den Erfolg unserer Waffen während des kommenden Jahres und ihnen von allen Teilen der amerikanischen Expeditionsarmee in Frankreich erneute Versicherungen der Loyalität für unsere geheiligte Sache zu entbieten.

Gleichzeitig gelten diese Wünsche auch für unsere Kameraden zu Hause, verbunden mit vollem Vertrauen in deren Patriotismus, Mut und Verehrung für die Fahne."

General Bliß, Stabschef, sandte nachstehendes Antwortstelegramm:

„Der Präsident und der Kriegsminister sendet Ihnen und der amerikanischen Armee in Frankreich die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Weihnachtsfest von dem Volke der Vereinigten Staaten. Auch unsere Waffenkameraden in den verschiedenen Lagern senden Ihnen Glückwünsche.

„Von jedem Heim steigen Gebete empor für die Wohlfahrt und den Erfolg unserer Truppen in Frankreich und persönlich für jeden einzelnen Soldaten derselben. Die Nation setzt volles Vertrauen in Sie und Ihre Soldaten, daß in Gott's wohlgefälliger Zeit und mit Gottes Segen, unsere Truppen in Frankreich, Seite an Seite mit den tapferen Alliierten, den Sieg erringen und der Welt einen dauernden Frieden bringen werden."

Verlustliste des General Pershing

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 26, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 26. Dez.—General Pershing sandte gestern die nachstehende Verlustliste ein:

Leutnant James D. Paull, Flieger im Signaldienst, starb am 20. Dezember; abgestürzt.

Der Gemeine Canen A. Meadors, Krupp, Ky., Infanterie, fiel November 13.

Gemeiner Harry Meyers, Indianapolis, Infanterie, fiel November 18.

Gemeiner Carl E. Aurand, Harrisburg, Pa., erlag am 15. November an seinen Wunden.

Gemeiner John E. White, New York, erlag am 15. November an seinen Wunden.

Krankheiten erlegen sind:

Sergeant Charles E. Galavan, Telegraph Battalion, Signaldienst, erlag an Lungenentzündung.

Gemeiner William A. Elmslie, Ingenieure, erlag an Lungenentzündung, Fort Bragg, Cal.

Gemeiner Saint Clair Wilcox, Infanterie, erlag am 23 Dezember, an Schwindsucht, Winterset, Ia.

Gemeiner Lawrence J. Anderson, Ingenieure, erlag Lungentzündung, Detroit.

Gemeiner Ernest E. Marsh, Aeroplan Dienst, erlag am 23. Dezember an Meningitis, Stroudsburg, Pa.

Gemeiner John J. Du Blanc, Proviant-Zug erlag am 21. Dezember an Lungentzündung.

Greisin ermordet aufgefunden.

Columbus, O., 26. Dez.—Heute morgen wurde die 77jährige Frau Sarah E. Mulford in ihrem Gemischtwarenladen mit eingeschlagenem Kopfe tot aufgefunden. Hier herrscht die Ansicht vor, daß die Greisin von Banditen, die ihr Geschäft zu berauben versuchten, niedergeschlagen wurde.

Spezialzüge nicht erlaubt.

Washington, 26. Dez. — Die zwischenstaatliche Handelskommission verweigerte heute der Pennsylvania Eisenbahn-Gesellschaft das Recht zur Einstellung von Passagierzügen zwischen New York und Chicago mit einem speziellen Fahrpreis.

Wie unsere Sammies Weihnachten feierten

Ein kurzer, aber umfassender Bericht von J. W. Pegler, Korrespondent der United Preß.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 26, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Mit der amerikanischen Armee in Frankreich, 26. Dez.—Weihnachtstag 1917, ein amerikanisches Weihnachtsfest in Frankreich, ein freudiges Weihnachtsfest, ein Fest voll der menschlichen Genüsse, wie Nahrung, Tabak, Zuckerwerk und Geschenke, aber trotzdem eine Weihnachtsfeier, von der jeder Mann der amerikanischen Armee heute morgen froh war, daß sie vorbei ist. Selbst die Gedanken der energischsten amerikanischen Kämpfer wanderten über das von U-Booten durchseuchte Meer zurück nach den Familienangehörigen, zur heimatlichen Weihnachtsfeier; sie alle aber entschlossen sich heute von neuem, ihre Arbeit, die Welt in einer geschäftsmäßigen Weise zu demokratisieren, fortzusetzen.

Es würde eines hochmodernen Weihnachtsmannes und eines besonders schnellen Gespannes von Renntieren, sowie eine große Gedächtniskraft bedürfen, sollte hier mitgeteilt werden, wie die verschiedenen Truppenteile der amerikanischen Armee ihr Weihnachtsfest feierten. Das beste, was der Korrespondent tun kann ist, daß er den in der Heimat zurückgebliebenen einige Bilder des Weihnachtstages in Frankreich vorzuzaubern versucht.

Stimmungsbilder.

Ein stattlicher Sammie, der vor einem kleinen Torthotel im Schnee auf Posten steht und drei Kinder von flüchtigen Franzosen mit Pennies beschenkt für ihr Absingen eines Weihnachtsliedes und ihnen anscheinend erfolglos zu verstehen geben will, daß sie nach Haus laufen sollen, um zu sehen, was ihnen der amerikanische Weihnachtsmann in ihre Strümpfe steckte.

In einem rauchgeschwärzten Hotel im Speisesaal. Eine Anzahl von Soldaten schleppen ein verstimmtes Piano daher und singen „Stille Nacht; Heilige Nacht!" Ein früheres Mitglied des Minneapolis Symphonie Orchesters liefert die Begleitung. Hundertundfünfzig Offiziere halten ihr Weihnachtsbankett in einer Baracke, die auf der Dorfstraße errichtet wurde und singen ein heiteres Lied. Einem Unbeteiligten wäre sicherlich aufgefallen, daß die Sänger nicht ganz bei der Sache sind. Sie alle denken an die zurückgelassenen Eltern, an Frau und Kinder, an die Braut und sind bemüht ihre Rührung zu verbergen.

Ein Y. M. C. A. Heim—irgendeines der Tausende. Männer mit beinahe feierlichen Gesichtern öffnen die Weihnachtspakete und lesen die von Mutter beigelegten Briefe—„Gott schütze Dich und bringe Dich wieder zu mir zurück."

Ein amerikanisches Hospital. — Kranke und Verwundete werden reichlich vom Roten Kreuz beschenkt —Tabak, Zuckerwerk, maskchmal Eßwaren, die zu essen ihnen strengstens untersagt ist—und die zahllosen Geschenke der Anverwandten.

Tausende der Kinder von französischen Flüchtlingen, die zum ersten Male vom Weihnachtsmann hörten und noch voller Erregung über die empfangenen Geschenke sind, die ihnen von mildherzigen Soldaten mit tränenfeuchten Augen gegeben wurden und die jetzt im Begriff stehen, den Landesfeind zu bekämpfen.

Reichliche Truthühner und die nötige Zubehör—selbst für die amerikanischen Ingenieure, die dicht hinter der Front, bis zur Linie, gelagert sind.

Großes Schadenfeuer.

Long Beach, L. J., 26. Dez.—Ein großes Feuer, das anscheinend angelegt wurde, zerstörte heute zu früher Morgenstunde vier große Gebäude und richtete einen Sachschaden von annähernd $300,000 an.

Seidenstoff Mangel.

San Francisco, 26. Dez. — H. Yoshida, Mitglied der Seidenstoffimporteure Mitsui & Co., sagte heute, daß der herrschende Mangel an Seidenstoffen auf den hohen Wert des Silbers in China zurückzuführen sei.

— Bedienen Sie sich der Klassifizierten Anzeigen der Tribüne! Der Erfolg ist überraschend—die Unkosten nur winzig.

7. Regiment soll anerkannt werden

Brigadegeneral Carter verständigt Gouverneur Neville, daß etliche Verbesserungen vorzunehmen sind.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 26, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Lincoln, Nebr., 26. Dez.—Gouverneur Neville machte gestern ein Telegramm bekannt, das ihm vom Brigadegeneral J. M. Carter, dem Chef des National Armee Bureau, zugegangen ist und nachstehenden Wortlaut hatte:

„Der Bericht für die Untersuchung zur Anerkennung einer Organisation, die das siebente Nebraska Infanterie-Regiment der Nationalgarde bilden soll, ist eingereicht worden. Beiliegend findet sich eine Aufstellung der notwendigen Verbesserungen, die von den inspizierenden Offizieren beantragt werden. Wenn diese von den Inspektoren berichteten Mängel beseitigt sind, wird die Bundesbehörde das Regiment anerkennen.

„Die Altersgrenze mag bei Offizieren um ein Geringes überschritten werden, falls dieselben in jeder anderen Beziehung tauglich sind. Kein Feldprediger darf über 40 Jahre alt sein. Ungenügende Waffenhallen und Vorratsräume werden für die Vorrats-Kompagnie und die Kompagnien A, E, F, G, L und M berichtet. Diesem Punkte muß besondere Beachtung geschenkt werden, da keine Anerkennung erfolgen kann, solange nicht genügen Waffenhallen und Vorratsräume für Regierungseigentum vorhanden sind."

Oberst Neville hatte mit Generaladjutant Hugh Clapp eine Unterredung und berichtet, daß diese Mängel leicht abgeschafft werden können. Einer oder zwei der Offiziere sind wohl etwas über die Altersgrenze hinaus, kommen aber laut dieser Vorschriften, da sie sonst dienttauglich sind, beibehalten werden. Im übrigen bewein diese Zuschrift, daß das Kriegsdepartement anscheinend zu den Gebeten eines älteren Prediger wenig Vertrauen hat, wenn auch die leitenden Männer der verschiedenen Kirchen diese hier festgesetzte Altersgrenze schon um ein Bedeutendes überschritten haben. Die unzureichenden Waffenhallen der oben erwähnten Kompagnien werden in Kürze durch bessere ersetzt werden.

Col. House konferiert mit dem Präsidenten

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 26, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 26. Dez. — Col. House, Führer der amerikanischen Kommission, welche kürzlich Frankreich besuchte, hält gegenwärtig mit dem Präsidenten eine Konferenz ab. Man glaubt, daß es bei derselben um Besprechung der Regierungspläne zwecks Vereinfachung der Organisationsarbeiten auf Grund von Erfahrungen, die er in England und Frankreich gesammelt hat, handelt. Es ist wahrscheinlich, daß der Kongreß eine Aenderung im Kriegsdepartement verlangen wird. Es wird erwartet, daß Sekretär Baker diesbezügliche Maßnahmen treffen wird, ehe das Senatskomitee seinen Bericht eingereicht hat.

Folgen der Prohibition.

New Orleans, 26. Dez.—Aus einem Bericht hiesiger Staatsbeamter geht hervor, daß am 1. Januar in Louisiana ungefähr fünfhundert Wirtschaften für immer schließen werden. Auch in New Orleans selbst werden zahlreiche Wirte ihre Lokale schließen, da die Steuern und die Kosten von Getränken, speziell aber von Whisky, so hoch stiegen, daß sich der Weiterbetrieb dieser Geschäfte nicht mehr lohnt. Viele Wirtschaften werden keinen Erlaubnisschein zur Ausschank von Schnaps erwerben und nur leichte Weine und Bier ausschenken. „The Connis", die größte Wirtschaft im Geschäftsteil der Stadt, wird nach dem 1. Januar in ein großes Restaurant umgewandelt werden.

Frachtraten ermäßigt.

Washington, 26. Dezember.—Die zwischenstaatliche Handelskommission ordnete heute eine Ermäßigung von 2 bis 4 Prozent für alle Frachtraten von östlichen Städten nach Punkten im südlichen Michigan an. Diese neuen Frachtraten haben besonders für die südliche Halbinsel von Michigan Giltigkeit, für die bis jetzt höhere Frachtraten berechnet wurden, als für andere Strecken, die die gleiche Entfernung vom Versandtpunkt haben.

Unterhandlungen werden verschoben

Delegaten der Zentralmächte werden ihren resp. Regierungen die russischen Vorschläge zur Begutachtung unterbreiten.

Bolsheviki Truppen angeblich kampfunlustig.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 26, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Petrograd, 26. Dez.—Einer hier erlassenen halboffiziellen Ankündigung zufolge hat Deutschland die Friedensverhandlungen bis zum 24. Januar verschoben.

London, 26. Dez.—Die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und den Zentralmächten sind vorläufig abgebrochen worden, um den deutschen Delegaten Gelegenheit zu geben, mit ihrer Regierung über die russischen Bedingungen zu verhandeln. So lautet eine Petrograder Depesche an die Times. Es heißt, daß die russische Delegation von Brest-Litovsk nach Petrograd zurückgekehrt ist. Binnen Kurzem werden zwei Friedenskommissionen gebildet werden, meldet der Times Korrespondent. Eine wird in Petrograd, die andere in Odessa Sitzungen halten. Beide aber werden sich mit der militärischen Lage beschäftigen; eine dritte wird gebildet werden, deren Aufgabe darin bestehen soll, eine voraussichtliche europäische Friedenskonferenz vorzubereiten.

Es heißt, die Bolsheviki werden Ende nächster Woche die Konstitutionsversammlung einberufen.

Bolsheviki-Macht im Schwinden.

London, 26. Dez.—In Petrograder Depeschen wird öfters die Versicherung gegeben, daß der Einfluß der Bolsheviki im Schwinden begriffen ist. Besonders wird dieses in Petrograder Depeschen vom letzten Sonntag hervorgehoben. Sie alle besagen, daß die Unzufriedenheit in den Reihen der Arbeiter- und Soldaten-Organisationen zunehme. Mangel an Autorität, Zunahme der Trunkenheit, Unlust zur Arbeit und Mangel an Lebensmitteln bilden die Hauptursachen. Der Hauptwunsch der Soldaten ist auf Frieden gerichtet. Der Korrespondent der Times verweist darauf, wie Bolsheviki Truppen sich weigerten, die Ukrainer anzugreifen und den Kosaken gestatten, sie widerstandslos zu entwaffnen. Sie wollen nicht kämpfen.

Russisches Allerlei.

Petrograd, 26. Dez.—Hier aus Brest-Litovsk eingetroffene Nachrichten besagen, daß Finnland die deutsche Regierung ersucht habe, die Unabhängigkeit Finnlands anzuerkennen.

Die Bolsheviki Regierung hat eine Proklamation an das Volk erlassen, wonach die Herstellung von Kriegsmaterial sofort einzustellen ist, da allem Anschein nach der deutsche russische Waffenstillstand bald zu einem allgemeinen demokratischen Frieden führen wird.

Das Komitee des Volkskommissariats und das Zentralkomitee der linken Revolutionspartei einigten sich heute auf eine Regierungsform, wonach die Linke in der Regierung durch sieben Mitglieder vertreten sein soll.

Streitkräfte der Bolsheviki haben Kharkoff besetzt, so heißt es. Der Halt der Ukrainer an Odessa ist jetzt bedroht. Die Flotte des Schwarzen Meeres hat sich der Bolsheviki Regierung angeschlossen.

In einer Massenversammlung von Anarchisten am letzten Sonntag wurden die Ver. Staaten scharf angegriffen, weil die Genossen Emma Goldmann, Alexander Berkmann und Louis Kramer ins Gefängnis geworfen worden sind. Mehrere Redner verlangten einen Angriff auf die amerikanische Botschaft. Schließlich aber einigte man sich auf einen milden Protest gegen die Ver. Staaten Regierung.

Untersuchungen des Kongresses erneuert

Plötzliche Kältewelle in den östlichen Staaten verursacht daselbst große Kohlennot.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 26, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 26. Dez.—Eine neue Kältewelle, die sich heute in den östlichen Staaten geltend macht, brachte neue Hilferufe zur Beseitigung der Knappheit von Feuerungsmaterial aus Ohio, New York und den Neuenglandstaaten, worauf die Senatsuntersuchung der Kohlensituation wieder eröffnet wurde.

Dies ist eine der neuesten Untersuchungen des Kongresses. Zwei weitere, eine im Justizdepartement und eine andere im Bureau zur Verwaltung des Eigentums feindlicher Ausländer, sind nahe bevorstehend.

In der Zwischenzeit wurden auch die Untersuchungen im Kriegsdepartment und der Schiffahrtsbehörde wieder aufgenommen. Generalquartiermeister Sharpe wurde wieder auf den Zeugenstand gerufen, um die Verzögerungen im Versandt von Vorräten zu erklären.

Senator Reed, Vorsitzer des Kohlenuntersuchungskomitees, war heute von der Stadt abwesend, doch wurde die Untersuchung auch ohne ihn fortgesetzt. „Wir wollen ausfindig machen, warum ein großer Teil des Landes nicht mit Kohle versorgt wird," sagte Senator Kenyon, Mitglied des Kohlenuntersuchungskomitees. „Wenn möglich, werden wir einen Plan zur Abhilfe ausarbeiten. Die Kohlenknappheit in Ohio, Michigan und Neuengland ist sehr drohend."

„Es wurde mitgeteilt, daß zwischen den Bergwerken in Ohio, West Virginia, Kentucky und Cincinnti ungefähr 500,000 Tonnen Kohlen in Kohlwaggons auf den Geleisen stehen, während das Volk ohne Feuerung ist," sagte Senator Pomerene, der an der Untersuchung lebhaften Anteil nimmt.

Es wird erwartet, daß der Brennmaterial-Administrator Garfield, der erste Zeuge, einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit seines Departements ablegen wird. Die Untersuchung der Eisenbahnsituation wurde wegen des Todes des Senator Newlands auf unbestimmte Zeit verschoben.

11 Brände in 12 Stunden.

Cedar Rapids, Ia., 26. Dez.—Gestern wurde die hiesige Feuerwehr innerhalb zwölf Stunden zwölfmal alarmiert. Die entstandenen Feuer wurden alle schnell unterdrückt, sodaß der angerichtete Sachschaden sich nur auf $2250 beläuft. Eine aus mehreren Mitgliedern bestehende Familie wurde von der Feuerwehr aus dem brennenden Hause getragen.

Mexikanische Banditen ermorden 5 Personen

Ueberfallen das amerikanische Grenzstädtchen Candelaria und plündern den Postwagen.

El Paso, Tex., 26. Dez.—Aus gestern hier eingetroffenen Berichten geht hervor, daß mexikanische Banditen, anscheinend Mitglieder der Chico Cano Bande von Viehdieben angehörig, gestern zu früher Morgenstunde über die Grenze gingen und verschiedene Mordtaten und Plünderungen ausführten. Die Strauchdiebe nahmen unter andern auch einen amerikanischen Postwagen an und durchschnitten den Führer derselben, Mickey Welch, den Hals. Auch sollen zwei Mexikaner, die sich in dessen Begleitung befunden haben, ermordet worden sein. Sämtliche Postsäcke ausgeraubt.

Hierauf stürmte die Mörderbande das Städtchen Candelaria, etwa 18 Meilen südöstlich von Valentine, Tex., und beraubte den Laden von L. C. Brite, wo sie sich zahlreiche Vorräte und wertvolle Reitpferde aneigneten und hierauf das Weite suchten.

Verschiedene Truppen von Kavallerie, Texas Rangers und Postinspektoren nahmen sofort die Spur der Banditen auf und werden dieselben eventuell auch über die mexikanische Grenze verfolgen, um sie zur Verantwortung zu ziehen.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne".